

POLYFILM | BEGLEITENDES UNTERRICHTSMATERIAL

BLACKBOX FILM PRÄSENTIERT

# EIN DEUTSCHES LEBEN

EUROPEAN FILM AWARDS DOCUMENTARY SELECTION

DIRECTED BY: CHRISTIAN KRÖNES, OLAF S. MÜLLER, ROLAND SCHROTHOFER, FLORIAN WEIGENSAMER  
VISUAL DIRECTOR: CHRISTIAN KERMER ORIGINAL SCRIPT: FLORIAN WEIGENSAMER CAMERA: FRANK VAN VUGHT 2ND CAMERA: DAVOR MARINKOVIC SOUND ENGINEERS: MICHA MÜLLER, FRANZISKA PALLASKE  
EDITOR: CHRISTIAN KERMER SOUND DESIGN: HEIMWERK AUDIO: JÜRGEN KLOHOFER, FELIX STURMBERGER MASTERING: MARTIN LÖCKER COLOR GRADING: CHRISTIAN KERMER TITLE DESIGN: ROBERT SCHROTHOFER  
PRODUCTION ACCOUNTANT: SUSANNE KRÖNES PRODUCER: ROLAND SCHROTHOFER EXECUTIVE PRODUCER: CHRISTIAN KRÖNES PRODUCED BY: BLACKBOX FILM & MEDIENPRODUKTION GMBH

[www.ein-deutsches-leben.com](http://www.ein-deutsches-leben.com)

Blackbox  
Film & Medienproduktion

poly film

ORF  
Film, Fernsehen  
Austrian

Das Land  
Niederösterreich  
Film, Fernsehen  
Niederösterreich

BF  
Bayerische  
Fernsehgesellschaft

film  
institut

KULTUR  
NIEDERÖSTERREICH

WIEN  
KULTUR

Herausgeber: Polyfilm Verleih, Margaretenstraße 78, 1050 Wien

## **EIN DEUTSCHES LEBEN**

**Dokumentarfilm, Österreich/Deutschland 2016, 113 Minuten**

Regie: Christian Krönes, Olaf S. Müller, Roland Schrotthofer,  
Florian Weigensamer  
Visual director: Christian Kermer  
Drehbuch: Florian Weigensamer  
Kamera: Frank van Vught  
Kameraassistent: Davor Marinkovic  
Ton: Micha Müller, Franziska Pallaske  
Schnitt: Christian Kermer  
Tonschnitt/Sounddesign: heimwerk.audio  
Produktion: Blackbox Film & Medienproduktion GmbH

Archive: Steven Spielberg Film and Video Archive, United States Holocaust Memorial Museum,  
Library of Congress, National Archive and Records Administration, Das Deutsche Rundfunk Archiv

Mit Unterstützung von ORF Film/Fernseh-Abkommen, Land Steiermark, BMBF, Österreichisches  
Filminstitut, Kultur Niederösterreich, Wien Kultur

## INHALT

1. Logline
2. Stil und Struktur
3. Protagonistin
  - 3.1. Zeitzeugenberichte
  - 3.2. Brunhilde Pomsel
4. Nationalsozialistische Propaganda
5. Zeitgenössische Kenntnis vom Holocaust
  - 5.1. Verlauf des Holocaust
  - 5.1. Ein offenes Geheimnis
6. Literatur, Links, Impressum  
Arbeitsblätter, Ergänzungsblätter

- Themen:** Zweiter Weltkrieg, Nationalsozialismus, „Anschluss“ Österreichs, Holocaust, Konzentrationslager, Propaganda, Rundfunk, Erinnerungskultur, Zeitzeugen, Täter, Mitläufer, Widerstand, Schuld, Verdrängung, Trauer, Biografie, Filmanalyse
- Fächer:** Deutsch, Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung, Psychologie und Philosophie, Medienerziehung
- Altersempfehlung:** Empfehlenswert als Diskussionsfilm ab 16 Jahren

Das Medium Film eignet sich zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen. Die Schüler/innen erwerben Kompetenzen in der Filmanalyse, lernen den reflektierenden Umgang mit Medien kennen und werden aus unterschiedlichen Fachperspektiven mit komplexen Filminhalten konfrontiert. Die Schüler/innen sollen die Fähigkeit erlangen, kontroverse Themen kritisch zu betrachten. Aus diesem modularen Unterrichtsmaterial (Hintergrundinformationen und Unterrichtsvorschläge) können Anregungen nach den eigenen Nutzerinteressen ausgewählt werden. Es ist nicht vorgesehen, dass das Material linear durchgearbeitet wird. (Abrufdatum aller Links: 01.02.2017).

## 1. LOGLINE

Brunhilde Pomsel, das "unpolitische Mädchen", das nach eigener Aussage immer nur eine "Randfigur" war, kam einem der größten Verbrecher der Geschichte sehr nahe. Die kürzlich im Alter von 106 Jahren verstorbene Frau war Joseph Goebbels persönliche Stenographin. Von 1942 bis zum Mai 1945 arbeitete sie im Vorzimmer von Hitlers Propagandaminister. Noch in den letzten Kriegstagen, als die sowjetischen Truppen bereits in den Straßen Berlins standen, tippte sie im sogenannten Führerbunker Schriftsätze und wurde im nationalsozialistischen Machtzentrum zur Zeugin des Untergangs.

### **UNTERRICHTSVORSCHLAG 1**

Ziel: Die Schüler/innen sammeln zum Einstieg die Themen des Films.

> Stichworte notieren (Plenum)

Die Schüler/innen sammeln auf Zuruf auf einem Flipchart Themen des Films, Aussagen der Protagonistin und welche Reaktionen der Film ausgelöst hat.<sup>1</sup>

## 2. STIL UND STRUKTUR

Der Schwarzweiß-Dokumentarfilm EIN DEUTSCHES LEBEN besteht aus Interviewpassagen mit Brunhilde Pomsel, Ausschnitten aus Archivfilmen und Tonaufnahmen (Sportpalastrede), sowie Texttafeln mit Zitaten von Joseph Goebbels. Die Interviewpassagen aus insgesamt etwa 30 Stunden Gespräch zeigen die Protagonistin in hochauflösenden, kontrastreichen Close-Ups<sup>2</sup>. Bei der Auswahl des Archivmaterials – welches die persönlichen Anekdoten Pomsels in einen größeren, zuweilen auch kontrastierenden Zusammenhang bringt – war den Filmemachern wichtig "unverbrauchtes", unverfälschtes Material zu verwenden. Also solches, das nicht zuvor für Fernsehzwecke umgeschnitten, neu bearbeitet, in veränderten Kontext gestellt, koloriert oder mit Musik unterlegt worden war. Fündig wurden sie im Steven Spielberg Film and Video Archive des United States Holocaust Memorial Museum (USHMM), wo Aufnahmen in ihrer ursprünglichen Form verfügbar sind. Weil Aufklärungs- oder Propagandafilme der unterschiedlichen kriegsführenden Nationen zwar wichtige Zeitdokumente sind, aber auch einseitige, subjektive Informationen vermitteln, war es den Filmemachern außerdem ein Anliegen, den Ursprung der Materialien im Film mit Hilfe von Texttafeln deutlich auszuweisen. In EIN DEUTSCHES LEBEN werden

<sup>1</sup> Der Flipchart kann während der gesamten Arbeit mit dem Film in der Klasse sichtbar bleiben und wenn nötig progressiv weiter entwickelt werden.

<sup>2</sup> Einstellungsgrößen im Lexikon der Filmbegriffe: <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=402>

Ausschnitte aus Privataufnahmen gezeigt (z. B. Eine Indianer Geschichte), US-amerikanische Aufklärungsfilme (z. B. "Don't be a sucker!"), dokumentarische Aufnahmen (z. B. Filmdokumente zur Geschichte der Deutschen Arbeiterbewegung), sowie Propagandafilme (z. B. Propaganda filming of the Warsaw Ghetto) und Wochenschauen (z. B. German Entry into Austria/Anschluss Österreich).<sup>3</sup>

Das dritte Element des Films besteht in den bereits erwähnten Zitaten von Joseph Goebbels, welche zu einem großen Teil aus seinem Tagebuch stammen. Diese Texttafeln sollen einerseits eine Funktion der Strukturierung erfüllen und andererseits Hitlers Propagandaminister in einer distanzierten Form im Film mitwirken lassen.<sup>4</sup>

### **UNTERRICHTSVORSCHLAG 2**

Ziel: Die Schüler/innen eignen sich Kompetenzen in der Filmanalyse an.

> Textarbeit (Einzel- oder Partnerarbeit)

Die Schüler/innen beantworten Fragen zu Stil und Struktur des Films.

> Arbeitsblatt 1 im Anhang

> Diskussion

Die Schüler/innen sammeln ihre Ergebnisse zu Filmstil und -struktur auf dem Flipchart. Anschließend diskutieren sie, wie die einzelnen Elemente des Films wirken (z. B. Die Darstellung der Protagonistin, die Montage, die Archivfilme).

### **LINK-TIPP**

Im Steven Spielberg Film and Video Archive des United States Holocaust Memorial Museum (USHMM) sind zahlreiche Archivaufnahmen zum „Anschluss“ Österreichs verfügbar, u. a. auch jener, der ausschnittsweise in EIN DEUTSCHES LEBEN zu sehen ist:

[https://www.ushmm.org/online/film/display/detail.php?file\\_num=3755](https://www.ushmm.org/online/film/display/detail.php?file_num=3755)

## **3. PROTAGONISTIN**

### **3.1. ZEITZEUGENBERICHTE**

Die Auseinandersetzung mit Berichten von Zuschauern und Tätern des Nationalsozialismus birgt für Schülerinnen und Schüler mindestens genauso wichtiges Lernpotential, wie die Beschäftigung mit Verfolgten und Opfern. Während die Auseinandersetzung mit Letzteren stärker darauf abzielt zu vermitteln, warum so etwas wie der Holocaust nie wieder passieren darf, zielt die Befassung mit

<sup>3</sup> Alle verwendeten Archivfilme stehen auf der Internetseite des USHMM zur Sichtung zur Verfügung: <https://www.ushmm.org/online/film/search/simple.php>

<sup>4</sup> Joseph Goebbels Tagebucheinträge über die Novemberpogrome 1938: [http://www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument\\_de&dokument=0118\\_gob&object=abstract&st=&l=de](http://www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument_de&dokument=0118_gob&object=abstract&st=&l=de)

den Tätern stärker darauf ab, zu reflektieren, wie es zur NS-Massenvernichtung kommen konnte und was zu tun ist, damit sich Derartiges niemals wiederholt. Durch die Vermittlung der Perspektive von Tätern und Zuschauern wird nachvollziehbar, aus welchen Gründen jemand zum Täter bzw. Zuschauer wurde und wie das Handeln der Täter bzw. das Nichthandeln der Zuschauer ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger zu Opfern gemacht und das nationalsozialistische Terrorsystem dadurch unterstützt hat.

In der Befassung mit Berichten von Zeitzeugen können Schülerinnen und Schüler die Handlungsspielräume der damaligen Bevölkerung aus dem konkreten historischen Kontext rekonstruieren lernen und zum Nachdenken über das eigene politische und öffentliche Engagement gegen Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus angeregt werden. Bei der Beschäftigung mit Zeitzeugenberichten gilt es zu berücksichtigen, dass Zeugen mit mangelnder kritischer Distanz zu ihrer damaligen Haltung ein problematisches Identifikationsangebot machen können. Um dem entgegenzuwirken, müssen genaue Kenntnisse des je konkreten historischen Kontextes in den Lernprozess eingebracht werden. Es gilt außerdem zu bedenken, dass Informationen von Zeitzeugen über historische Ereignisse im Detail nicht selten vom aktuellen Stand der historischen Forschung abweichen.<sup>5</sup>

### **UNTERRICHTSVORSCHLAG 3**

Ziel: Die Schüler/innen setzen sich kritisch mit den Aussagen der Protagonistin auseinander.

> Textarbeit (Einzel- oder Partnerarbeit)

Die Schüler/innen beantworten Fragen zur Berufsbiografie der Protagonistin.

> Arbeitsblatt 2 und Ergänzungsblatt 1 im Anhang

> Diskussion

Die Schüler/innen diskutieren, was die Protagonistin gewusst haben und was ihr unbekannt gewesen sein könnte.

## **3.2. BRUNHILDE POMSEL**

*"Die Geschichte der Frau Pomsel steht für die Millionen Menschen, die durch ihre Ignoranz, ihren Egoismus das NS-System getragen haben, die es dadurch eigentlich überhaupt erst möglich gemacht haben. Diese Geisteshaltung greift heute in Europa leider wieder sehr stark um sich. Die völlige Gleichgültigkeit anderen gegenüber, das völlige Fehlen von Empathie. Diese Grundhaltung der Frau Pomsel hat damals das System gestützt und ins dunkelste Kapitel der menschlichen*

<sup>5</sup> Holocaust-Erziehung und Zeitzeugen (bpb): <http://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/geschichte-und-erinnerung/39849/bedeutung-von-zeitzeugen?>

*Zivilisation geführt. Und ist doch heute wieder allgegenwärtig.*" (Presse-Interview mit den Regisseuren)<sup>6</sup>

Brunhilde Pomsel berichtet in EIN DEUTSCHES LEBEN vom schillernden Berlin der 20er Jahre, der Zeit als Sekretärin in den Diensten eines jüdischen Rechtsanwaltes, der 1933 emigrierte; ihrem schnellen Wechsel zu einem deutschnationalen Frontkämpfer, für den sie seine Memoiren stenographiert; von ihrer Arbeit beim Berliner Rundfunk, die ihr ein befreundeter Nazi besorgte, ein Posten für den sich die "Unpolitische" deklarieren musste. "Na klar bin ich in die Partei eingetreten. Warum nicht? Alle taten das." Schließlich dann die Dienstverpflichtung ins Propagandaministerium. "Nur eine ansteckende Krankheit hätte mich davor bewahren können. Und doch fühlte ich mich geschmeichelt, weil es eine Auszeichnung für mich, die schnellste Stenotypistin des Rundfunks, war."<sup>7</sup> (Presseheft)

#### **UNTERRICHTSVORSCHLAG 4**

Ziel: Die Schüler/innen analysieren und reflektieren die (Selbst)Darstellung der Protagonistin.

> Lektüre (Plenum)

Die Schüler/innen lesen die Filmzitate der Protagonistin und notieren auf Zuruf am Flipchart, welche Erklärungen Pomsel für ihre Haltung im Nationalsozialismus anführt und wie ihr Verhältnis zu Eva Löwenthal war.

> Ergänzungsblatt 2 im Anhang

> Diskussion

Die Schüler/innen diskutieren, welche Charaktereigenschaften und Werte das Handeln von Brunhilde Pomsel und ihr Verhalten der Freundin gegenüber bestimmt haben könnten. Anschließend reflektieren die Schüler/innen die je eigenen Werte.

#### **LINK-TIPP**

Unterrichtsmaterial zur deutschen Widerstandsgruppe "Die Weiße Rose" (Goethe-Institut):  
<https://www.goethe.de/resources/files/pdf28/pk1740225.pdf>

## **4. NATIONALSOZIALISTISCHE PROPAGANDA**

Brunhilde Pomsel arbeitet ab 1933 im Haus des Rundfunks in der Berliner Masurenallee. Sie ist dort in der Abteilung Zeitfunk der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (RRG), die als Dachgesellschaft des Rundfunks in Deutschland fungiert, tätig.

Bereits Ende der 1920er Jahre infiltrieren die Nationalsozialisten den Reichsverband Deutscher

<sup>6</sup> Interview s. Presseheft: [http://www.a-german-life.com/wp-content/uploads/2016/06/EPK\\_EinDeutschesLeben.pdf](http://www.a-german-life.com/wp-content/uploads/2016/06/EPK_EinDeutschesLeben.pdf)

<sup>7</sup> Ausführliche biografische Angaben zu Brunhilde Pomsel s. Ergänzungsblatt 1.

Rundfunkteilnehmer und greifen mit antisemitischen und antidemokratischen Äußerungen das bestehende Rundfunkwesen an. 1932 werden mit einer "Rundfunkreform" erste Maßnahmen zur Durchsetzung der nationalsozialistischen Rundfunkpolitik ergriffen. Nach der Machtergreifung am 30. Januar 1933 werden die Sender von "Säuberungswellen" erfasst. Jüdische, sozialdemokratische und kommunistische Mitarbeiter werden entlassen. Bald müssen alle Sendegesellschaften ihre an der RRG gehaltenen Anteile an das im März 1933 gegründete und von Joseph Goebbels geleitete Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda abgeben.<sup>8</sup> In der Folge wird der Rundfunk verstaatlicht und zu einem der wichtigsten Pfeiler der NS-Propaganda; Joseph Goebbels spielt hierbei die zentrale Rolle. Dieser Hintergrund ist für das Verständnis des Films und seiner Protagonistin nicht unwesentlich und bietet außerdem zahlreiche Anknüpfungspunkte an aktuelle Themen, Stichwort "Lügenpresse", "Fake News".

### **LINK-TIPPS: UNTERRICHTSMATERIALIEN**

#### **Propaganda im Nationalsozialismus**

> Unterrichtsmaterial: Quelle und Arbeitsfragen (Der Lehrerfreund)

<http://www.lehrerfreund.de/schule/1s/propaganda-nationalsozialismus/3114>

#### **Rede im Berliner Sportpalast**

> Unterrichtsmaterial: Sprache des Nationalsozialismus und Analysebeispiel (Der Lehrerfreund)

<http://www.lehrerfreund.de/schule/1s/sprache-nationalsozialismus-goebbels-sportpalastrede/3159>

> Hintergrundinformationen und Audio in der Wikipedia: <https://de.wikipedia.org/wiki/Sportpalastrede>

> Text (100 (0) Dokumente): <http://www.1000dokumente.de/index.html>

### **UNTERRICHTSVORSCHLAG 5**

Ziel: Die Schüler/innen setzen das Gelernte zu aktuellen Ereignissen in Bezug.

> Lektüre, Diskussion (Plenum)

Die Schüler/innen beschäftigen sich am Beispiel eines Artikels auf n-tv mit der politischen Situation in den USA. Wer bezichtigt wen der Lüge? Welchen Aussagen können belegt werden? Wer wirft wem vor "Fake News" zu verbreiten? Was sind „Fake News“? Wie verbreiten Anhänger bzw. -Gegner von Donald Trump ihre jeweiligen Sichtweisen?

"So verlief Trumps Lügen-Start": <http://www.n-tv.de/politik/So-verlief-Trumps-Luegen-Start-article19620677.html>

## **5. ZEITGENÖSSISCHE KENNTNIS VOM HOLOCAUST**

Das Verhalten von Brunhilde Pomsel, die im Vorzimmer Goebbels gearbeitet hat und dennoch nichts über die Vielzahl unterschiedlicher Massenverbrechen der Nationalsozialisten erfahren

<sup>8</sup> Rundfunk als Nationalsozialistisches Propagandainstrument (Wikipedia): [https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_des\\_Hörfunks\\_in\\_Deutschland#Nationalsozialistisches\\_Propagandainstrument](https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_des_Hörfunks_in_Deutschland#Nationalsozialistisches_Propagandainstrument)



haben wollte, ist nach 1945 repräsentativ für den Umgang vieler Deutscher mit der Kriegsvergangenheit. Dabei vermerken etwa Frank Bajohr und Dieter Pohl in ihrem Buch "Der Holocaust als offenes Geheimnis" dass selbst die zurückhaltendste Schätzung von mindestens 20 bis 25 Millionen "wissender" Deutscher ausgeht.

## 5.1. VERLAUF DES HOLOCAUST

Unter den NS-Verbrechen ragt der Holocaust, der zwischen 5,6 bis 6,3 Millionen Opfer gefordert hat, nicht zuletzt deshalb heraus, weil ihm ein breiter "antijüdischer Konsens" in der Bevölkerung vorausging, der allerdings nicht mit einem allgemeinen Mordkonsens identisch ist (Bajohr/Pohl).

Adolf Hitler äußert sich ab den 20er Jahren in unterschiedlichen Zusammenhängen über die "Entfernung", "Vernichtung" und "Ausrottung" der Juden. Gleichzeitig werden die mörderischen Absichten mit Tarnbegriffen wie "Endlösung" oder "Sonderbehandlung" verschleiert.

Der Holocaust beginnt 1939 mit Massakern an polnischen Juden, der Ghettoisierung von "Reichsjuden", sowie ersten Deportationen deutscher und österreichischer Juden in Zwangsarbeitslager. Von einer "territorialen Endlösung" ist in Dokumenten ab 1941 die Rede. In diesem Jahr beginnen auch die systematischen Massenerschießungen in den besetzten, osteuropäischen Gebieten. Wann der Entschluss zur Massenvernichtung der europäischen Jüdinnen und Juden gefällt wird, lässt sich nicht belegen, denn es gab entweder keine schriftlichen Beschlüsse oder sie wurden vernichtet. Die Einschätzung der Historikerinnen und Historiker gehen diesbezüglich auseinander. Hans Mommsen sieht den Holocaust als Endergebnis eines komplexen Prozesses der zunehmenden Radikalisierung von Judenverfolgung und Kriegsführung. Gesichert ist jedenfalls, dass sich hochrangige Nationalsozialisten bei der Wannseekonferenz im Januar 1942 treffen, um den begonnenen Holocaust an den Juden im Detail zu organisieren. Weil Massenerschießungen bald als "ineffizient" gelten, werden von November 1941 bis Juli 1942 die ersten Vernichtungslagern Belzec, Sobibor und Treblinka gebaut. Hauptziel der Transporte aus allen Teilen Europas wird 1942 das größte Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau II.<sup>9</sup>

## 5.2. EIN OFFENES GEHEIMNIS

Bei Befragungen der Alliierten ab 1945 antworten viele Deutsche stereotyp, sie hätten von den NS-Massenmorden nichts gewusst. Das gilt Beobachtern als Verdrängung oder als Schutzbehauptung, die eine befürchtete Bestrafung abwehren soll. So behaupten etwa einstige NS-Funktionäre eine Alleintäterschaft der SS und geben an, nicht informiert gewesen zu sein. Auch Menschen, die an exponierten Stellen in der Hierarchie weiter unten tätig waren, geben sich

<sup>9</sup> Holocaust (Wikipedia): <https://de.wikipedia.org/wiki/Holocaust>

ahnungslos.

Im bereits erwähnten Band "Der Holocaust als offenes Geheimnis" liefern Bajohr und Pohl zahlreiche Beispiele dafür, dass sich auch einfache Bürger ein umfangreiches Bild von der Judenvernichtung machen konnten. Obwohl die Vernichtung der Juden zuvor lautstark zum Kriegsziel erklärt wurde, gibt es mit Beginn der systematischen Massenvernichtung ein Gebot zur offiziellen Geheimhaltung der Verbrechen. Allerdings finden ab Herbst 1941 die Deportationen der deutschen Juden vor aller Augen statt. Ab 1942 liefern Soldaten in Briefen und Fronturlauben Berichte über die Vorgänge im Osten und die im Geheimen viel gehörte BBC liefert ebenfalls Hinweise.

Als Beleg für das Wissen über den Holocaust wertet Bajohr, dass nach der Kriegswende 1942/43 vielfach Angst vor Vergeltung geäußert wird. Die alliierten Bombenangriffe werden als Racheakte für die Ermordung der Juden wahrgenommen. Dies trägt nach Kriegsende dazu bei, dass die Bevölkerung mit "Schuldabwehr" und "Aufrechnungsstrategien" reagiert. Das eigene Leid während der Bombenangriffe und nach Kriegsende wird gegen das Leid der Juden aufgewogen und damit geht einher, dass die qualitativen Unterschiede eingeebnet werden.

### **UNTERRICHTSVORSCHLAG 6**

Ziel: Die Schüler/innen erwerben Kompetenzen in der Anwendung der Wikipedia und reflektieren die zeitgenössische Kenntnis vom Holocaust.

Link zum Unterrichtsvorschlag:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Zeitgenössische\\_Kenntnis\\_vom\\_Holocaust](https://de.wikipedia.org/wiki/Zeitgenössische_Kenntnis_vom_Holocaust)

> Lektüre, Textarbeit (Plenum)

Die Schüler/innen lesen die Einleitung zum Wikipedia-Artikel "Zeitgenössische Kenntnis vom Holocaust" und notieren an der Tafel, worum es darin geht. Anschließend überprüfen sie mit welcher Punktezahl der Beitrag vom Online-Werkzeug WIKIBU bewertet wird und welche der vier Bewertungskategorien für die fehlenden Punkte verantwortlich ist.

> Vertiefung: Textarbeit und Präsentation (Gruppenarbeit)

Die Schüler/innen beschäftigen sich in Kleingruppen mit der zeitgenössischen Kenntnis des Holocaust und präsentieren die Ergebnisse anschließend in der Klasse.

**> Arbeitsblatt 3 im Anhang**

> Diskussion

Die Schüler/innen diskutieren, ob eine Mehrheit der Bevölkerung um die NS-Verbrechen gewusst haben könnte oder nicht, und welche Aspekte dabei eine Rolle gespielt haben, ob jemand Kenntnis davon hatte oder nicht.

## 6. LITERATUR, LINKS, IMPRESSUM

### Literatur

> Frank Bajohr, Dieter Pohl: Der Holocaust als offenes Geheimnis. Die Deutschen, die NS-Führung und die Alliierten. C. H. Beck Verlag, München 2006

### Links zum Film

> Internetseite zum Film: <http://www.a-german-life.com/de>

> Trailer zum Film: <https://www.youtube.com/watch?v=2M0oqYJeQZo>

> Presseheft: [http://verleih.polyfilm.at/EindeutschesLeben/EPK\\_EDL3\\_poly\\_FINAL.pdf](http://verleih.polyfilm.at/EindeutschesLeben/EPK_EDL3_poly_FINAL.pdf)

### Links zu Geschichte

> Lernen aus der Geschichte: <http://lernen-aus-der-geschichte.de/>

> Lebendiges virtuelles Museum Online: <http://www.dhm.de/lemo>

> Chronologie des Holocaust: <http://www.holocaust-chronologie.de/>

> Verein Nationalsozialismus und Holocaust: Gedächtnis und Gegenwart: <http://www.erinnern.at>

### Links zu politischer Bildung

> Bundeszentrale für politische Bildung (Deutschland): <http://www.bpb.de>

> Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule: <http://www.politik-lernen.at>

> Politiklexikon für junge Leute: <http://www.politik-lexikon.at/>

### Links zu Filmvermittlung

> mediamanual.at – Die interaktive Plattform des BMB für die aktive Medienarbeit an der Schule: <http://www.mediamanual.at>

> filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung: <http://www.filmabc.at>

> 24 – Das Wissensportal der deutschen Filmakademie: <http://vierundzwanzig.de>

> kinofenster.de – Filmpädagogisches Online-Portal: <http://www.kinofenster.de>

> MediaCulture-Online – Das Internetportal für Medienpädagogik, Medienbildung und Medienkultur des Landesmedienzentrum Baden-Württemberg: <http://www.lmz-bw.de/medienbildung>

### Links zu filmsprachlichen Grundbegriffen und zu Filmanalyse

> Glossar bei 24 – Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie:

<http://www.vierundzwanzig.de/glossar>

> "Die Sprache des Films" bei mediamanual.at:

[http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/filmgestaltung/grundelemente/sprache\\_des\\_films/](http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/filmgestaltung/grundelemente/sprache_des_films/)

> "Lexikon der Filmbegriffe" der Uni Kiel: <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon>

Abrufdatum aller Links: 01.02.2017

**Impressum:**

Herausgeber: Polyfilm Verleih

Filmcasino&polyfilm BetriebsgesmbH

Margaretenstraße 78, 1050 Wien

Tel: +43 1 581 39 00/20

Fax: +43 1 581 39 00/39

[www.polyfilm.at](http://www.polyfilm.at)

Bilder: © Polyfilm

Verfasserin: Angelika Unterholzner

Mail: [angleika@gmx.net](mailto:angleika@gmx.net)

**Beantworte folgende Fragen zu Stil und Struktur des Films:**

Welche gestalterischen Mittel im Film sind besonders auffällig?

Wie ist das Interview mit der Protagonistin im Film inhaltlich aufgebaut?

Aus welchen weiteren Elementen besteht der Film?

Welche Informationen enthalten die Texttafeln zu den Archivfilmen?

**Deutscher Propagandafilm:**

Ausschnitte aus „Achtung! Geheime Kommandosache“  
„Rassenstudien“ im Ghetto von Warschau  
Polen 1941 und 1942

**US Filmdokument:**

Berlin zu Kriegsende  
US Army Air Force, Deutschland 1945

An welche Bilder und Szenen in den Archivmaterialien kannst du dich erinnern?

Worum geht es in den Zitaten von Joseph Goebbels und welche Funktion könnten diese haben?

**Beantworte mit Hilfe von Internetrecherche (u.a. Wikipedia-Artikel "Geschichte des Hörfunks in Deutschland") und des Ergänzungsblatts 1 folgende Fragen:**

Ab wann arbeitet Brunnhilde Pomsel beim Rundfunk und wie alt ist sie zu diesem Zeitpunkt?

Womit beschäftigt sich die Abteilung "Zeitfunk"?

Wann findet die Machtergreifung der Nationalsozialisten statt?

Zu welchem Ministerium gehören die Rundfunksender ab 1933?

Welchen Personengruppen werden im Zuge der "Säuberungen" 1933 aus dem Rundfunk entlassen?

Könnte Brunnhilde Pomsel von den "Säuberungen" im Rundfunk Kenntnis haben?

Welche Rolle spielt der Rundfunk für die nationalsozialistische "Gleichschaltung"?

Wann wechselt Pomsel ins Büro von Reichspropagandaminister Joseph Goebbels und wie alt ist sie zu diesem Zeitpunkt?

Welche Aufgaben hat das Propagandaministerium zu diesem Zeitpunkt?

Welche Aufgaben könnte Pomsel als Sekretärin in Goebbels Vorzimmer gehabt haben?

Wie lange war Pomsel nach dem Krieg inhaftiert?

#### GRUPPE 1

Die Schüler/innen beschäftigen sich mit Abschnitt 2.1.1. (Opferwissen) des Wikipedia-Artikels "Zeitgenössische Kenntnis vom Holocaust". Sie notieren, ob die NS-Opfer wussten, was sie in den Vernichtungslagern erwartete und auf wessen Aussagen sich die Einschätzung des Artikels stützt. Anschließend recherchieren die Schüler/innen dazu im Internet und notieren weitere Quellen, die diese Einschätzung bestätigen oder widerlegen.

#### GRUPPE 2

Die Schüler/innen suchen im Wikipedia-Artikel "Zeitgenössische Kenntnis vom Holocaust" in den Abschnitten 2.1.2.1. (Täterwissen) und 2.1.2.2. (Beobachterwissen) jene Gruppen heraus, die mit Sicherheit Kenntnis vom Holocaust hatten und ergänzen die Liste mit Informationen aus anderen Quellen im Internet. Anschließend notieren die Schüler/innen, welche Angaben der Wikipedia-Artikel zur Anzahl von Mittätern und Augenzeugen macht.

#### GRUPPE 3

Die Schüler/innen suchen in den Abschnitten 2.1.2.3 (Informationsstand durch ausländische Medien) und 2.1.2.4 (Informationsstand durch ausländische Medien) des Wikipedia-Artikel "Zeitgenössische Kenntnis vom Holocaust", aus welchen erlaubten und nicht erlaubten Informationsquellen die deutsche und österreichische Bevölkerung Kenntnis vom Holocaust gehabt haben könnte.

#### GRUPPE 4

Die Schülerinnen recherchieren im Internet, welchen Zweck die NS-Tarnsprache erfüllte. Sie notieren, welche Tarnbegriffe von den Nationalsozialisten benutzt wurden und welche Bedeutung diese Begriffe hatten.

## TIMELINE

- 11.01.1911: Brunhilde Pomsel wird in Berlin als Tochter eines Malers und Dekorateurs geboren
- 1917: Brunhilde Pomsel wird eingeschult
- 1926: Brunhilde Pomsel schließt die Mittelschule ab und beginnt eine Lehre bei einem jüdischen Konfektion-en-gros Händler am Berliner Hausvogteiplatz
- 1929: Brunhilde Pomsel wird arbeitslos, tritt eine Stelle als Stenotypistin beim jüdischen Versicherungsmakler Hugo Goldberg an
- 1933: Brunhilde Pomsel arbeitet vormittags bei Hugo Goldberg und nachmittags beim nationalsozialistischen Schriftsteller Wulf Bley  
Brunhilde Pomsel bejubelt den neuen Reichskanzler Hitler am Brandenburger Tor  
Brunhilde Pomsel tritt in die Partei ein  
Brunhilde Pomsel wird mit Unterstützung Wulf Bleys Sekretärin in der Abteilung Zeitfunk der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft
- 1942: Brunhilde Pomsel wird Sekretärin im Ministerbüro von Joseph Goebbels
- 08.11.1943: Deportation von Brunhilde Pomsels jüdischer Freundin Eva Löwenthal nach Auschwitz
- Mai 1945: Gefangennahme Brunhilde Pomsels im Keller des Propagandaministeriums durch sowjetische Truppen
- 1945-1950: Inhaftierung in verschiedenen sowjetischen Lagern (u. a. in den ehemaligen Konzentrationslagern Buchenwald und Sachsenhausen)
- 1950: Einstellung als Sekretärin beim Südwestfunk SWF, später Chefsekretärin des ersten ARD-Koordinators Lothar Hartmann
- 1971: Pensionierung
- 27.01.2017: Brunhilde Pomsel stirbt im Alter von 106 Jahren in einem Münchner Altenheim



## ZITATE VON BRUNHILDE POMSEL

"Ist es denn schlecht, ist es denn Egoismus, wenn die Menschen versuchen an dem Platz, an den sie gestellt wurden etwas zu tun, was für sie gut ist, auch wenn sie wissen: damit schade ich einem anderen. Aber soweit denkt man doch überhaupt nicht. Kurzsichtig, Gleichgültigkeit und Kurzsichtigkeit."

"Es hatte sich eingespielt ins Familienleben, dieses Gehorchen und ein bisschen Schwindeln dabei, Lügen oder die Schuld auf jemand anders schieben."

"So war ich, ich war immer sehr verspielt, bisschen äußerlich. Naja mir hat es geholfen. Meine Art!"

"Wahltag waren schon was Tolles. Aber dass es um Politik ging, ach. Also wir Kinder wir wurden da überhaupt nicht mit einbezogen."

"Ich wünschte, unsere Erziehung wäre auch so gelaufen, aber wir mussten mehr parieren und das ist ja leichter, mit Strenge und gelegentlich mal Strafe. Da funktioniert alles besser, es ist mehr Ordnung da. Ob das Erstrebenswert ist, das ist was Anderes."

"Soll ich mir den Vorwurf machen, dass ich mich früher für Politik nicht interessiert hab? Im Gegenteil, vielleicht ist es gut, vielleicht wäre man in jugendlichem Idealismus sogar auf eine Seite geraten, die einem längst den Garaus gemacht hätte."

"(...) Göring hat eine Rede geschwungen, die mich überhaupt nicht interessiert hat. Politik. Wieso auch. Bin ja auch eine Frau, muss ja auch nicht."

"Das war nun mal mein Schicksal. Wer hat sein Schicksal in der Hand, gerade in solchen bewegten Zeiten."

"Inzwischen war das ganze Land ja wie unter einer Glocke. Wir waren ja alle, wir waren ja selber alle ein riesiges Konzentrationslager."

"Bisschen Elite. Ja, war schon ganz nett, da zu arbeiten war nett. Alles angenehm, gefiel mir gut. Nett angezogene Menschen, freundliche Menschen. Ja. Ach Gott, ich war auch sehr äußerlich in der Zeit noch – sehr dumm."

"Ich bin ja feige, ich könnte keinen Widerstand leisten. Ich würde mich das nicht trauen. Ich würde sagen - Nein, ich kann das nicht. Ich gehöre zu den Feigen."

"Es ist ja schwer, wenn man durch so eine Zeit gegangen ist, so oben unten, wie so ein Wellental, und letzten Endes nur mein einziges Leben, mein Schicksal, meins, meins, und letzten Endes doch nur an sich gedacht hat. Da habe ich manchmal ein bisschen schlechtes Gewissen, denk ich, irgendwie ist man selber schuld, bzw. ich bin sogar dankbar oft und denke: Bist eigentlich doch immer wieder gut weggekommen bei allem."

"Nein ich würde mich nicht als schuldig betrachten. Es sei denn, man wirft dem ganzen deutschen Volk vor, dass sie letzten Endes dazu beigetragen haben, dass diese Regierung überhaupt ans Ruder gekommen ist. Das sind wir alle gewesen. Auch ich."

"Nein, junge Menschen, die einfach noch glauben, dass das Bessere den Sieg davontragen wird. Nicht unterliegen wird. Aber, da muss jeder was dazu tun. Und sie taten was sie konnten. Es war ja doch dumm von ihnen, dass sie solche Dinge taten. Wenn sie den Mund gehalten hätten, dann lebten sie heute noch. Wegen einem Scheiß Papier, wegen eines Flugblattes. Das war so grauenvoll dieses Urteil damals." (über die Widerstandsgruppe "Die Weiße Rose")

"Da kam meine Freundin Eva Löwenthal, Jüdin, die kam mich an dem Nachmittag besuchen und wir wollten eigentlich Kaffee trinken gehen. Kaffee trinken, habe ich gesagt: Eva ich kann nicht, ich muss noch in die Partei eintreten. Ach sagt sie, da komm ich mit. Ja, komm mit."

"Dann hat sie mich im Rundfunk besucht. Sie war eigentlich erkennbar. Sie war nicht sehr groß, sie hatte rötliches Haar, sehr zierlich, sehr zart, aber sie hatte schon diesen Judenzinken."

"Und da sagte schon mal jemand: Du das ist aber schon eine kleine Jüdin. Ja sag ich, ich glaube ja, so ein bisschen was ist drin. Aber sie war eine richtige Jüdin. Ich kannte den Vater und die Mutter. Jüdischer geht's gar nicht."

"Und da sagte ich noch: Du, ich bin nicht mehr im Funkhaus, ich arbeite jetzt in der Wilhelmstraße, beim Goebbels, da ließt Du Deinen Besuch, vergiss Deinen Besuch. Ist besser Du kommst nicht. Das wollte ich einfach nicht, dass sie da hinkommt. Und sie sagte dann auch gleich: Gottes Willen, da komm ich nicht hin. Da war die noch frei."